

Weitgehend unbemerkt vollzieht sich ein Wandel in unseren Schulen: Die Lehre der „reinen Wirtschaft“ hält Einzug und dominiert vielfach die Lehrpläne in den gesellschaftsbezogenen Fächern der weiterführenden Schulen. Dieser Trend soll mit der Veranstaltung zum einen kritisch reflektiert werden. Zum anderen soll ein Gegenkonzept der sozioökonomischen Bildung skizziert werden. Dazu referiert Reinhold Hedtke, der mit anderen zusammen im letzten Jahr die „Gesellschaft für sozioökonomische Bildung & Wissenschaft“ gegründet hat. In deren Gründungserklärung heißt es:

„Gegenwärtig lösen viele wirtschaftswissenschaftliche Curricula den Gegenstandsbereich Wirtschaft aus seinen gesellschaftlichen, politischen, historischen und kulturellen Kontexten. Dies befördert einseitige Weltbilder und unterkomplexe Problemwahrnehmungen, begrenzt Gestaltungsoptionen und erschwert oder verunmöglicht Problemlösungen. Deshalb bedarf es problemorientierter, interdisziplinärer und pluraler Herangehensweisen an gesellschaftliche Problemlagen und politische Herausforderungen. Ökonomische Fragestellungen müssen in ihren sozialen, ökologischen, politischen und kulturellen Zusammenhängen analysiert und reflektiert werden.“

Gerade angesichts des Aufstiegs rechtsnationalistischer Kräfte erscheint die Notwendigkeit eines solchen politischen und sozioökonomischen Bildungskonzeptes mehr denn je notwendig.

Wirtschaft ohne Gesellschaft? Sozioökonomische Bildung als Gegenkonzept zu ökonomischer Bildung

Referent: Prof. Dr. Reinhold Hedtke
Professor für Didaktik der Sozialwissenschaften und Wirtschaftssoziologie an der Universität Bielefeld

Datum: 07. November 2017

Uhrzeit: 18:00 Uhr

Ort: ver.di-Sitzungsraum, Stau 75,
Oldenburg

Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenlos.

„Wir sagten der Mensch ist gut“

war das Lebensmotto von Erwin Fritzsche.

Das FRITZSCHE-FORUM hat die kritische Auseinandersetzung mit aktuellen Entwicklungslinien im Bildungssystem zum Ziel. Erwin Fritzsche (1907-2007) war gelernter Buchdrucker, kämpfte engagiert gegen die Nazis und wurde erster DGB-Kreisvorsitzender in Oldenburg (1949-1972). Er trat unermüdlich ein für die Öffnung der neugegründeten Oldenburger Universität für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und für ihre Gewerkschaften und erhielt die Ehrenbürgerwürde der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg. Sein antifaschistisches Handeln und sein Einsatz für Bildung und Aufklärung von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern sind für uns Verpflichtung für zukünftiges Wirken.



Bildungsvereinigung
ARBEIT UND LEBEN



Deutscher
Gewerkschaftsbund



Kooperationsstelle
Hochschule-
Gewerkschaften



Gewerkschaft
Erziehung und
Wissenschaft



Vereinigte
Dienstleistungs-
gewerkschaft

„Bildung war mir immer wichtig.
Wenn wir wirklich demokratische
Verhältnisse gestalten wollen, brauchen
wir Menschen, die etwas von der Arbeitswelt,
der Wirtschaft und der Politik verstehen.“

